

Deutsche Wacht



Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmärk) für Gilt mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.59 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anhalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilt wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden, Neueste Zeit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ankündigungen werden auch in der Buchdruckerei Johann Ratsch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stod. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfaßter dem Redacteur unbekannt sind, können nicht veröffentlicht werden.

Nr. 15

Gilti, Donnerstag den 22. Februar 1894.

XIX. Jahrgang

3. 3363 St.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k. k. Kreisgericht Gilti als Preßgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der von derselben im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gilti verfügten Beschlagnahme der Nummer 13 der in Gilti erscheinenden periodischen Druckschrift „Deutsche Wacht“ vom 15. Februar 1894 gemäß § 493 St.-P.-O. zu erkennen befunden: Der Inhalt des in der bezeichneten Druckschrift enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Umschau“ — „Zur Schließung der technischen Hochschule in Graz“ beginnend, mit den Worten: „Am Samstag wurde die Technik“ und endend mit: „Wiedereröffnung der Technik erfülle“, begründe den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St.-G., es werde demnach die verfügte Beschlagnahme dieser Druckschrift bestätigt, die Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben, das Verbot der Weiterverbreitung des beanspruchten Artikels und die Zerstörung des Sages derselben ausgesprochen.

Gründe:

Der beanspruchte Artikel enthält Anführungen, welche durch Entstellung von Thatsachen die Anordnung und Entscheidung einer Staatsbehörde öffentlich herabzuwürdigen suchen und somit den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung im Sinne des § 300 St.-G. begründen, weshalb obiges Erkenntnis zu fällen war.

Gilti, am 18. Februar 1894.

Gertischer.

Vom k. k. Kreis- als Preßgerichte:
Mraulag.

Das Reichs-Kriegercorps.

Wien, 15. Februar.

Die Nachricht, daß das k. k. Ministerium für Landesverteidigung die Errichtung eines bewaffneten Reichs-Kriegercorps principiell genehmigt habe, hat nicht verfehlt, das freundliche Interesse weiterer Kreise der Bevölkerung wachzurufen. Dies beweisen die zahlreichen Anmeldungen und Mandatsbewerbungen, welche aus ganz Oesterreich beim Organisations-Comité der österreichischen Militär-Veteranenvereine einlaufen.

Vielsach haben sich jedoch sowohl in der Presse, als auch bei zahlreichen Beitrittswerbern ganz irrige Anschauungen bezüglich der Wesenheit und der Ziele des zu begründenden Reichs-Kriegercorps gezeigt, so daß es wohl angemessen erscheint, die thatsächlichen Verhältnisse darzulegen.

Vor Allem ist es unrichtig, daß die derzeit bestehenden Militär-Veteranenvereine durch das Reichs-Kriegercorps überflüssig gemacht oder gar aufgesaugt werden sollen. Vielmehr bestimmen die Statuten dieses Corps im § 7 Punkt 23 ausdrücklich: Die Militär-Veteranen-(Krieger-)Vereine stehen, unbeschadet der Ange-

Die „Südmärk“ und der steirische Landtag.

Gilti, 20. Februar.

Wir brachten in der letzten Nummer unter diesem Schlagworte eine Notiz, worin die Mittheilung enthalten war, daß der steirische Landtag das Gesuch des nationalen Schutzvereines „Südmärk“ um eine Unterstützung abgelehnt hat. Wir fügten diesen Mittheilungen auch die aus den Landtagsverhandlungen hervorgehende Begründung für die Ablehnung des erwähnten Gesuches seitens der deutschen Majorität des Landtages bei und daß der Verein „Südmärk“ durch private Sammlung der deutschen Landtagsabgeordneten mehr als schadlos gehalten wurde. Indes veranlaßt uns dieser Beschluß des steirischen Landtages aber doch zu einigen Bemerkungen. Der böhmische Landtag, wo die Tschechen die Majorität haben, bewilligte hunderttausende von Gulden einer neuen tschechischen Akademie der Wissenschaften trotz Protestes der Deutschen, der böhmische Landtag bewilligte dem tschechischen Nationaltheater in Prag viele tausende von Gulden, während das deutsche Landestheater in Prag — nach Alter und Bedeutung das erstere hundertmal überragend — mehr zum Hohn als aus Gewogenheit mit einem Pappentheil von einer Subvention bedacht wurde. Der böhmische Landtag dagegen verweigerte dem nordböhmischen Gewerbemuseum in Reichenberg, das freilich die Cultur und Geschichte der deutschen Gewerbe zeigt und in dieser Beziehung geradezu ein Kleinod ist, jedwede Subvention, weil dieses Museum sich weigerte, auch tschechische Kataloge auszugeben und tschechische Aufschriften anzubringen. Wir könnten noch viele solcher Fälle aus dem böhmischen Landtage anführen, wo die Tschechen das „Recht der Majorität“ mit einer Rücksichtslosigkeit ausüben, die die Begriffe von Recht und

hörigkeit ihrer Mitglieder außerhalb des Verbandes dieses Corps. Sie sind in ihrer statutenmäßigen Vereinsthätigkeit ganz selbständig und den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 15. November 1867, beziehungsweise jenen des Gesetzes vom 26. November 1852 unterworfen. „Dem Reichs-Kriegercorps steht sonach keinerlei Einflußnahme auf die Verwaltung und Thätigkeit jener Vereine und auch keinerlei Anrecht auf deren Vereinsvermögen zu.“ Es ist also klar, daß die Militär-Vereine-(Krieger-)Vereine nach wie vor in der Wahl ihrer Functionäre, in ihrer Verwaltung ihrem Vereinsvermögen und in ihrer Uniformierung völlig unberührt bleiben sollen, und gewiß so wie bisher eine segensreiche Wirksamkeit als humanitäre Vereine entfalten werden.

Ebenso ist es unrichtig, daß der Beitritt zum Reichs-Kriegercorps eine Erhöhung oder Verschärfung der Wehrpflicht bedeuten werde. Die bewaffneten Krieger-Abtheilungen werden lediglich derselben corporativen Landsturmpflicht unterliegen, welche auch die militärisch uniformierten Militär-Veteranenvereine auf sich genommen haben. Auch diese Vereine können ja jetzt schon seitens der Kriegsverwaltung im Sinne des Landsturmgesetzes verwendet werden, und mehr mühet man auch dem Reichs-

Willigkeit geradezu auf den Kopf stellen. Von dem Prager Gemeinderathe, wo die Tschechen mit den Steuergeldern auch der Deutschen tschechische Kampf- und Geßvereine aufs freigebigste theilen, wollen wir gar nicht reden.

Bei der Beurtheilung der Subventionsgewährungen seitens der tschechischen Mehrheit des böhmischen Landtages, möge auch erwogen werden, daß die Deutschen in Böhmen an der Steuerleistung fast zur Hälfte theilhaftig sind und trotzdem gewährt die tschechische Majorität den tschechischen Instituten alles, den deutschen fast nichts, oder stellt letzteren derartige Bedingungen, welche die Deutschen aus nationalem Stolz, beziehungsweise Ehrgefühl nicht annehmen können. Und welche Beträge für tschechische Zwecke bewilligt werden!

Dies erwogen, berührt die Ablehnung des Ansuchens des Vereines „Südmärk“ an den steirischen Landtag um eine Subvention von 100 fl. sonderbar.

Es ist richtig, die Ritterlichkeit, das Gerechtigkeitsgefühl, die Noblesse der Deutschen läßt denselben vieles nicht thun, was unsere slavischen Gegner ganz ungeniert gegen uns anwenden. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß durch die Noblesse des Bürgerministeriums unter Herbst und des Ministeriums Auerzperg, gerade infolge des nationalen Entgegenkommens dieser beiden deutschfreundlichen Ministerien, uns 14 Jahre Laaffe mit allen Erniedrigungen der Deutschen und allen Schädigungen deutschen Besitzstandes bescheert wurden und daß die Wunden, welche uns Deutschen die 14 Jahre Laaffe'scher Regierung geschlagen, wohl etwa 50 Jahre nationaler Arbeit, aber nicht Opportunität verlangen. Und wir glauben, daß gerade solche Vorkommnisse, wie im steirischen Landtag betreffend das Gesuch des Vereines „Südmärk“, geeignet sind, die Coalation und deren bedingte und unbedingte Anhänger zu discreditieren. Denn die unbeeinflusst

Kriegercorps nicht zu. Der einzige Unterschied liegt darin, daß die Krieger-Abtheilungen für eine eventuelle Dienstleistung im Kriege schon im Frieden vorbereitet werden sollen, indem sie einheitlich organisiert, uniformiert und bewaffnet werden. Daß statutengemäß die Krieger-Abtheilungen im Frieden zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Anspruch genommen werden können, ist gleichfalls nichts Neues. Auch die Militär-Veteranenvereine sind zu solchen Zwecken wiederholt bereits verwendet worden.

Was die geäußerte Besorgnis anbelangt, die Errichtung eines bewaffneten Reichs-Kriegercorps könne anbetachts der socialen und politischen Zerklüftung bedenklich erscheinen, so theilt diese Besorgnis wohl Niemand, der sich die Mühe nimmt, nach den Zwecken und Zielen dieses Corps zu fragen. Denn das Reichs-Kriegercorps stellt sich auf ganz neutralen, allen Schichten der Bevölkerung zugänglichen und weitab vom politischen Leben liegenden Boden. Es fragt weder nach Nationalität, noch der socialen Stellung, noch nach der Confession der Mitglieder, und es fordert von Niemandem ein Opfer seiner politischen, nationalen oder religiösen Ueberzeugung. Es will lediglich dynastischen Geist, Vaterlandsliebe, soldatischen Sinn

national denkenden und urtheilenden Deutschen sagen sich, daß durch dieselbe wohl wieder allerlei Rücksichten, wie die Ablehnung des Ansehens des Vereines „Südmart“, von den Deutschen werden verlangt werden, daß aber die Slaven in ihrer nationalen Arbeit rüstig weiter schreiten dürfen.

Es handelt sich uns Deutschen einfach darum: Wir müssen es einmal aufgeben, unseren slavischen Gegnern durch Zuorkommenheit, Rücksicht und Noblesse imponieren zu wollen (denn das verfangt bei ihnen ja gar nicht), sondern wir müssen vielmehr von unseren slavischen Gegnern nationale Rücksichtslosigkeit und Rührigkeit in der nationalen Arbeit lernen und dann auch bethätigen.

Wir Deutsche in Oesterreich wollen immer diplomatisch-klug vorgehen, dann werden wir aber doch meistens über das Ohr gehaut. Das zeigt die Geschichte.

Und was die Schadloshaltung des Vereines „Südmart“ durch private Sammlung der deutschen Landtagsabgeordneten anbelangt, so ist dies zwar löblich und sehr anerkennenswert und gibt einen Beweis der nationalen Opferfreudigkeit seitens der Landtagsabgeordneten, aber es fehlt dieser Spende das Prestige des Beschlusses des Landtages. Warum sollen die großen und kleinen Sloverer in Untersteiermark und Krain denn nicht erfahren, daß der Landtag des Herzogthums Steiermark einem nationalen Schutzverein 100 fl. zu geben bereit ist, einem Verein, der auf dem Wege wirtschaftlicher Unterstützung deutscher Parteigenossen bloß und nur das verhindern will, daß durch die Slovenisierung der Untersteiermark das Herzogthum ganz zerrissen wird, daß durch die Slovenisierung der Untersteiermark unseren nationalen Gegnern auf Grund geographischer Angliederung und Zusammenhanges wenigstens der Schein zur Berechtigung, ein slovenisch-kroatisches Königreich mit eigenem Staatsrecht zu verlangen, gegeben wird?

Dies alles erwogen, können wir den Beschluß des steiermärkischen Landtages auf Ablehnung einer Subvention an den wirtschaftlich-nationalen Schutzverein „Südmart“ nicht billigen.

J. Z.

Umschau.

(Kleine politische Nachrichten.) Der steiermärkische Landtag wurde am Samstag mit den üblichen Dankesworten an die Regierung und den Landmarschall geschlossen. — Ministerpräsident Fürst Windischgrätz hatte für heute Mittwoch das Präsidium des Abgeordnetenhauses und die

und werthtätige Kameradschaft hegen und militärisch nicht mehr anstreben, als jeder wehrhafte Mann, dem ein patriotisches Herz in die Brust schlägt, gerne und freiwillig zu leisten sich erbietet: in der Stunde der Gefahr der heimathliche Scholle, den eigenen Herd zu verteidigen.

Aber auch, daß das Reichs-Kriegercorps, wie ein offenbar einer Correspondenz entflammender Zeitungsartikel sagte, als centralistisch und germanisatorisch verschrien werden könnte, ist ganz unbegründet. Das Reichs-Kriegercorps wird centralistisch nur in dem Sinne sein, daß es sich eine einheitliche Vertretung seiner Interessen gibt, und daß die einheitliche Leitung desselben auf die der Gesamtheit des Corps gemeinsamen Angelegenheiten Einfluß nehmen wird. Der interne Wirkungsbereich der Bezirks- und Landesverbände wird jedoch seitens des Corps streng respectiert werden. Und germanisatorisch zu wirken, wird zweifellos nicht der Ehrgeiz des Reichs-Kriegercorps sein. Denn dasselbe wird sich dessen bewußt bleiben, daß Oesterreich nicht bloß auf einem Volksstamme, sondern auf die Vereinigung zahlreicher Volksstämme ruht, und daß das feste Bindemittel derselben die Liebe zum Monarchen und seinem glorreichen Hause, die Liebe zum Vaterlande

Club-Obmänner, welche zur Zuziehung von Vertrauensmännern aufgefordert wurden, zu einer Conferenz eingeladen, in welcher das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses für die nächste Zukunft festgestellt wurde. — Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge hat sich der Ministerrath über die Wahlreform in den wesentlichen Punkten geeinigt und werden die Verhandlungen mit den parlamentarischen Vertrauensmännern darüber bald beginnen. — Die Session des Reichsrathes soll bis zum Juni dauern und nur zu Ostern kurz unterbrochen werden; dann kommen sofort die Delegationen an die Reihe, welche diesmal in Budapest tagen. — Nach dem „Fremdenblatt“ dürfte die Regierung die Triester Lagerhausfrage durch die Einlösung der Lagerhäuser erledigen. — Wie in Czernowitz gerüchtweise verlautet, soll der Hofrath in Trient, Benedict Graf Giovanelli, zum Nachfolger des Landespräsidenten Baron Krauß designiert sein. — Am Montag fand der Gegenbesuch des deutschen Kaisers Wilhelm beim Bismarck in Friedrichsruhe statt. — Der deutsch-russische Handelsvertrag, welcher im Bundesrath zur einstimmigen Annahme gelangte, ist bereits dem deutschen Reichstage zugegangen. — Zwischen Belgien, Frankreich und England hat ein Notenwechsel wegen einer internationalen Conventiön gegen die Anarchisten stattgefunden. —

Slovenische Denuncianten.

GIII, 20. Februar.

Seit einigen Wochen ist die slovenische Presse mit Verläumdungen des hiesigen Gymnasiums, dessen Lehrkörpers und deutscher Studenten beschäftigt. Es ist geradezu Unglaubliches geleistet worden, um die Anstalt herabzuwürdigen, die Direction und den Lehrkörper der Parteilichkeit, die deutschen Studenten des Mangels an Loyalität, dafür aber der „Preußenfeuchelei“ und ähnlicher Delicte zu beschuldigen. Den Gipfelpunkt dieser Action, welche aus dem Kreise der hiesigen slovenischen Politiker entsprang und geleitet worden ist, bildete eine schriftlich eingebrachte Anzeige, in welcher slovenische Studenten ihre deutschen Collegen bei der Direction der Anstalt denuncierten! Aus den verschiedenen Berichten, welche die wendischen Zeitungen erhielten, geht hervor, daß hiesige slavische Berichterstatter unter der slovenischen Jugend einen förmlichen Spitzel- und Auspafferdienst errichtet haben, eine nationale Polizei, die auf Collegen und Lehrer aufpaßt, Lockspitzelthum pflegt, lügen und verdrehen lernt; eine wahrhaft schändliche Corruption der Character, die an den Ur-

und — gegenseitige Duldung ist. Thatsächlich beweisen denn auch die zahlreichen Mandatsbewerbungen nichtdeutscher Vereine, daß der völlig parteilose Standpunkt, den das Corps einnehmen will, richtig erkannt und gewürdigt wird.

Bezüglich der Uniformierung des Reichs-Kriegercorps wurde die irriige Meinung verbreitet, das Ministerium für Landesverteidigung werde diese Uniformierung vorzuschreiben haben. Richtig ist vielmehr, daß das Reichs-Kriegercorps selbst, das heißt der constituierende Reichs-Kaisertag, zu bestimmen haben wird, in welcher Art das Corps uniformiert werden soll. Diese Uniformierung soll allerdings einheitlich werden und muß vom Minister für Landesverteidigung bestätigt werden. Doch wird jedenfalls getrachtet werden, die Uniformierung des Corps jener der Militär-Veteranenvereine thunlichst anzupassen und dürfte auch eine Frist zur Austragung der Veteranen-Uniformen zugestanden werden.

Auch die Art der Bewaffnung wird das Reichs-Kriegercorps selbst zu wählen haben. Es wird den einzelnen Krieger-Abtheilungen freistehen, sich bloß mit dem Seitengewehr oder auch mit Obergewehr zu bewaffnen und im letzteren Falle dürfte das Landesverteidigungs-Ministerium bereit sein, Gewehre älterer Systeme leihweise und unentgeltlich zu überlassen.

hebern leider nicht gebührend bestraft werden kann. Diese nationale Erziehungsmethode der slovenischen Jugend hat auch ihre Folgen gehabt. Die falschen slovenischen Zeitungsnachrichten wurden von den hiesigen Slovenen in entsprechender Weise fructificiert, und es soll selbst einen oder zwei dazü Kreuzköpfe gegeben haben, die dabei aufgefressen sind und an +++ staatsgefährliche Umtriebe geglaubt haben. Schließlich mußten mehrere der zu solch traurigem Vorgehen angeleiteten slovenischen Studenten die nationale Erziehungsmethode der hiesigen slovenischen Politiker mit Carcer von 4 bis 16 Stunden büßen.

Unter den Blättern, die sich an dieser Angelegenheit hervorragend betheiligten, that sich außer dem bekannten Marburger Revolverjournal besonders der Laibacher ruffophile „Slovenski Narod“ hervor, welcher letzterem von der Direction des Cillier Gymnasiums eine Berichtigung eingehendet worden ist, aus der ungefähr erhellt, welche Summe von Unwahrheiten und Verdrehungen wahren Sachverhaltes vorgenommen worden ist, um Zweck und Ziel, wie eingangs erwähnt, zu erreichen.

Die Berichtigung der Cillier Gymnasialdirection gegen „Slovenski Narod“ hat ungefähr folgenden Wortlaut:

1. Es ist nicht wahr, daß die deutschen Gymnasiasten schon seit mehreren Jahren mit Wissen des Directors Kononik und der Professoren eine Verbindung haben. Wahr ist, daß der Director und die Professoren von dieser erdichteten Verbindung deutscher Gymnasiasten erst am 6. Februar gegen Mittag, beziehungsweise Nachmittag Kenntniß erhielten, als ein slovenischer Gymnasiast der Direction eine Anklage überreichte, welche von auswärtigen Kreisen für die slovenischen Studenten verfaßt worden war. Wahr ist, daß noch am nämlichen Tage gegen die deutschen Studenten eine strenge Untersuchung eingeleitet wurde, welche am 7., 8. und 9. Februar fort dauerte und volle fünfzehn Stunden in Anspruch genommen hat. Wahr ist, daß der Untersuchungsausschuß, bestehend aus den Professoren Pioner, Zavlada, Kurz und Prechtl*) trotz gewissenhafter und genauester Untersuchung nicht den allergeringsten Beweis für die erdichtete Verbindung, ihrer Caffe, ihren Statuten und Versammlungen auf die Spur kam.

2. Gerade so un wahr ist es, daß die deutschen Studenten bei ihren (erdichteten) Versammlungen die Bilder Bismarcks und des deutschen Kaisers bekränzten, dem Staate Oester-

*) Der Direction war auch vorgeworfen worden, daß sie die Untersuchung bloß durch einen einzigen — deutschen Professor habe durchführen lassen!

(Ann. d. „D. W.“)

Bezüglich der Beitrittsgebühr und des Mitgliedsbeitrages kann derzeit noch keine Auskunft gegeben werden, da die Höhe dieser Beiträge erst vom constituierenden Reichs-Kriegertag bestimmt werden wird. Doch wird dahin getrachtet werden, diese Beiträge so gering als möglich zu bemessen, um Niemandem unerschwingliche Leistungen zuzumuthen. Es soll das Princip aufgestellt werden, daß Mitglieder ohne Chargengrad eine kaum nennenswerthe Gebühr zu entrichten haben, daß hingegen jene Personen, welche eine Charge oder Commandostellung anstreben, zu höheren Leistungen verpflichtet werden.

Auch hinsichtlich des Beitrittes zum Reichs-Kriegercorps bestehen unrichtige Meinungen. Dieser Beitritt steht jedem wehrhaften Staatsbürger frei, der entweder seiner Wehrpflicht schon genügt hat oder noch wehrpflichtig oder landsturmpflichtig ist. Um aber Sammelstellen für die Beitritts-Anmeldungen zu schaffen, hat das Organisations-Comité beschlossen, Mandate zur Bildung von Krieger-Abtheilungen auszugeben. Ein solches Mandat berechtigt zur Entgegennahme von Anmeldungen und kann sich hierum Jedermann bewerben, der die Bedingungen für den Eintritt in das Corps erfüllt. Um ein solches Mandat zu erlangen, genügt

reich feindliche Lieder singen und rufen: „Hoch Bismarck! Hoch Deutschland!“

3. Es ist nicht wahr, daß es den deutschen Studenten bei Strafe verboten ist, mit den slovenischen Collegien zu verkehren. Wahr ist, daß im Vorjahre deutsche und slovenische Studenten mit Zustimmung des Directors zusammen Gesang übten, slovenische und deutsche Lieder sangen und daß die deutschen mit den slovenischen Studenten bis in die letzte Zeit verkehrten. Die Untersuchung ergab, daß die angebliche Strafe für solchen Verkehr eine Erdichtung ist.

4. Es ist nicht wahr, daß einer der jüngstgekommenen Professoren unter den deutschen Studenten argen Terrorismus nährt; wahr ist dagegen, daß in letzter Zeit ob auswärtigen Einflusses unter den deutschen und slovenischen Obergymnasialen Streit entstand, der nur der Widerschein unserer socialen Verhältnisse ist.

5. Es ist nicht wahr, daß der Director sagte: „Daß die slovenische Sprache in Oesterreich eine Art Chinesisch sei.“

6. Es ist nicht wahr, daß öffentlich in der Schule, vor den Augen mehrerer Professoren rohe Ausfälle gegeneinander gemacht wurden, wohl aber ist es wahr, daß unter den slovenischen und deutschen Sextanern Streit entstand, woron die Professoren jedoch nichts wußten, welcher am 1. Februar auch in Gegenwart eines Professors zum Ausdruck kam. Welche Art diese Streitigkeiten waren, erfuhr der Director erst im Laufe der Untersuchung.

7. Es ist nicht wahr, daß der Director nicht energisch eingegriffen hätte, sondern er beauftragte den Classenprofessor, den Schülern sofort den § 23 der Disciplinar-Vorschriften vorzulesen, gieng hierauf selbst in die Classe, tadelte dieselbe auf's schärfste und drohte mit Strafen für den Erneuerungsfall der Unruhen. Er that dies, um die Erbitterung der aufgeregten jungen Gemüther nicht noch weiter steigern zu machen.

8. Es ist nicht wahr, daß der Director die Worte aussprach: „Wie kann man wegen der Nationalität, die doch die Sache einer Zufälligkeit (Geburt) ist, so ein Geschrei machen“, er sagte vielmehr, daß es nur Zufall sei, wenn der eine Schüler ein geborener Deutscher, der andere ein Slovener ist, weshalb sich auch Niemand mit seiner Nationalität prahlen und die des anderen zum Gegenstande eines Vorwurfes machen könne.

9. Der Satz „Die Gastfreundschaft werde von allen Völkern, sogar von den ungebildeten Slaven hochgehalten“ — lautet anders.

10. Es ist nicht wahr, daß der Director einem Quartaner in der Schule sagte: „Ein andermal sein Sie vorsichtiger in der Wahl der Ausdrücke“, er hat ihn vielmehr in die

es, an den Obmann des Organisations-Comités, k. u. k. Oberlieutenant d. R. Gustav David, Wien, VI. Dreihufeisengasse 13, eine Correspondenzkarte zu senden, aus welcher Vor- und Zuname, Lebensstellung und genaue Adresse des Bewerbers ersichtlich ist. Sodann wird dem Bewerber das Mandat, sowie das Statut des Reichs-Kriegercorps und eine Anzahl von Anmeldeungslisten unentgeltlich zugestellt. Dem genannten Obmann des Organisations-Comités können aber auch directe Beitritts-Anmeldungen für das Reichs-Kriegercorps zugesendet werden.

Es muß ferner noch bemerkt werden, daß die Militär-Veteranenvereine nicht corporativ dem Reichs-Kriegercorps beitreten können, sondern daß jedes einzelne Mitglied dieser Vereine, soferne es den Beitritt zum Corps wünscht, in die Anmeldeungsliste aufgenommen werden muß.

Die Statuten des zu begründenden Reichs-Kriegercorps sind bereits in Druck gelegt und wird, wie schon erwähnt, ein Frei-Exemplar hievon jedem Mandatswerber zugestellt. Ansonsten werden Exemplare der Statuten an Jedermann gegen Einsendung eines Betrages von 10 kr. in Briefmarken an das Organisations-Comité der österreichischen Militär-Veteranenschaft, Wien, VI. Dreihufeisengasse 13, abgegeben.

Kanzlei beschieden und ihm gesagt: „Gebrauchen Sie diesen Ausdruck (Windischer) nicht mehr!“

11. Es ist nicht wahr, daß der Director, als ihm ein Student die erdichtete Verbindung deutscher Studenten anzeigte, sagte: „Das sind Kindereien!“ Diese Worte gebrauchte er erst, als ihm derselbe Student noch einige andere in der That unbedeutende und kindische Vorkommnisse in derselben Classe mittheilte.

12. Es ist nicht wahr, daß die Untersuchung solcherart geführt wurde, daß Vormittag nur einer der verklagten Studenten berufen wurde, die andern aber erst Nachmittag, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich zu verabreden. Die Nachricht, daß die deutschen Studenten verklagt seien, verbreitete sich mit derselben Geschwindigkeit sowohl unter den deutschen wie slovenischen Studenten; darum wäre der Satz: „Sie sind auch unter den Aufgezeichneten“), auch wenn ihn der Director ausgesprochen hätte, ganz ohne Bedeutung, denn er hätte Niemand zu nützen vermocht.

Cilli, am 14. Februar 1894.

R. k. Gymnasial-Direction:

Peter Končnik.

Das also ist das Ende der neuesten That aus Cillis slovenischen Kreisen. Man möge daraus ersehen, mit welchem Gelichter sich die Deutschen dieser Stadt herumzuschlagen haben. Zum Glück steht der Anstalt ein Lehrkörper vor, der Jedermann der Sorge überhebt, daß das Cillier Gymnasium, aus dem eine Menge hervorragender Menschen hervorgegangen sind, an den böshafsten Anschlägen böswilliger nationaler Umsturzmänner Schaden nehmen könnte. Schaden kann höchstens Ehre und Character der slovenischen Jugend nehmen; dafür sind aber die Leute verantwortlich, die sich nicht schämen, aus ihr Collegien- und Professoren-Denuncianten zu erziehen.

Das Urtheil im Omladina-Proceß.

Prag, 21. Februar.

(Eigendrachtbericht der „Deutschen Wacht“.)

Von den 77 Angeklagten wurden 8 freigesprochen, 8 wurden wegen Hochverrath, 61 wegen anderer Delicte verurtheilt. Das Strafmaß der Hauptangeklagten ist folgendes: Ziglofer wurde zu acht, Cizek und Synaček zu sechs, Wajgert, Hradez und Sticha zu fünf, Kuneš zu 3½, Pospinšil zu drei, Sokol zu 2½, Dr. Masin und Skaba zu zwei Jahren, Hain zu 18 Monaten schweren Kerker, die übrigen Angeklagten zu 2½-jährigen schweren Kerker bis herab zu einwöchentlichem Arrest verurtheilt.

Aus Stadt und Land.

Cilli, am 21. Februar 1894.

Confiscation. Wie unsere Leser aus dem Erkenntnisse des k. k. Kreis- als Pressgerichtes Cilli an der Spitze der heutigen Nummer ersehen, hat dasselbe die Confiscation der Nummer 13 vom 15. Februar bestätigt. Wir haben dagegen durch unseren Rechtsbeistand Herrn Dr. Stepischnegg Einspruch erhoben.

Pressklage. Herr Dr. Sernec hat namens der Cillier Bezirksvertretung die Anklage gegen uns wegen Uebertretung des Pressgesetzes (§ 22) erheben lassen. Die Verhandlung findet heute um 4 Uhr beim städtisch-delegierten Bezirksgerichte statt. Wir werden darüber berichten.

*) Herr Schulrath Končnik wurde nämlich verächtigt, mit diesen Worten den deutschen Studenten die Gefahr der Untersuchung avisiert zu haben!!!! (Die Red. d. „D. W.“)

Die Eingabe an die Südbahn, welche der Gemeinderath Cilli in seiner letzten Sitzung beschlossen, bezieht sich auf die ganz bedeutenden Unzukömmlichkeiten, welchen das Publikum dadurch ausgesetzt ist, daß die bestehende Anlage des Aufnahmsgebäudes den jetzigen Verkehrsverhältnissen schon längst nicht mehr entspricht, ferner der Zustand dieser Anlagen, was die für das Publicum bestimmten Räume betrifft, nicht nur den allerbescheidensten Anforderungen nicht genügt, sondern thatsächlich vielfach defect, in Bezug auf Ausstattung dürftig, ja unsauber ist, durch Herrichtung und Ergänzung der Warteräume, Steuerung der Passageschwierigkeiten und Erhöhung des Beamtenstandes, um die dringend notwendige schnelle Abfertigung der Passagiere an den Schaltern zu ermöglichen und die Behebung dieses Alles. Vicebürgermeister Julius Rakusch begründete den Antrag beiläufig folgend: Der Redner weist vor allem auf die Unzulänglichkeit der Verkehrshalle des Stationsgebäudes hin, in welcher täglich an 1000 Personen verkehren und außerdem die Güter abgefertigt werden müssen; insbesondere entspricht der Gang, welcher den Personenverkehr vermittelt und zugleich als Zu- und Ausgang zu dienen hat, in keiner Hinsicht den Verhältnissen und ist auch für die Sicherheit der Person gefährlich, weil bei vorkommendem Zudrange oft arge Zusammenstöße erfolgen. Ein Warteraum 1. Classe besteht gar nicht; der Warteraum 2. Classe entspricht auch nicht den bescheidensten Anforderungen; der Fußboden ist noch mit den alten geschmierten Nägeln hergestellt, wodurch auf das Alter und Aussehen desselben geschlossen werden kann; in diesem Raume wurde im Vorjahre die Deputation des Zweigvereines Cilli vom Rothen Kreuzvereine vom Erzherzoge Karl Ludwig empfangen, wobei sich diese Deputation des Locales halber genieren mußte; der Zustand des Warteraumes 3. Classe aber ist ein ganz unzukömmlicher und defecter. Die Kartenausgabe am Schalter besorgt ein einziger Beamter, welcher auch das Personengepäck und die Güter abzufertigen hat, und daher bei dem besten Willen und der größten Anstrengung kaum Alles bewältigen kann; die Beleuchtung sämtlicher Räumlichkeiten ist mangelhaft; eine Behebung der beregten Uebelstände sei daher im höchsten Grade notwendig. Der Herr Stationschef von Cilli habe sich einer diesbezüglichen Interpellation gegenüber nach Darlegung der Gründe ablehnend verhalten; schließlich empfiehlt Redner, die Angelegenheit nicht weiter auf sich beruhen zu lassen und dem Antrage die Zustimmung zu ertheilen. (Geschah.)

Vom Verwaltungsgerichtshofe. Am 22. Februar findet vor dem Verwaltungsgerichtshofe die Beschwerde des Johann Hausenbichler wider die steirische Statthalterei wegen der Bezirksvertretungswahlen in Cilli statt.

Uebnahme der neuen Landwehrkaserne in Cilli durch das Aerar. Morgen, Donnerstag findet die Uebnahme der neu erbauten Landwehrkaserne durch Vertreter des k. u. k. Aerar's statt. Es werden hiebei intervenieren: Generalmajor Oscar Barman und Oberintendant 1. Classe Emanuel Balduga aus Graz, Oberlieutenant Carl Mayer, Hauptmann des Geniestabes Josef Franz, Oekonomie-Officier Oberlieutenant Madba und Regimentsarzt Dr. Philipp Rogozinsky. Die genannten Herren vertreten das Landwehr-Commando. Seitens der Stadtgemeinde Cilli werden zugegen sein: Bürgermeister Stiger, Vicebürgermeister Julius Rakusch, die Gemeinderäthe Mathes und Ferjen, der städtische Amtsvorstand Fürstbauer, der Stadtarzt Dr. Jesenko und der Stadtgenieur Fackel.

Zweigverein Cilli des Vereines „Vom rothen Kreuz“. Bei der am 14. d. vorgenommenen Wahl des hiesigen Zweigvereines wurde Bürgermeister Stiger zum Obmann, Frau Kedermann zur Stellvertreterin und Herr Walland zum Cassier gewählt.

Für den deutschen Schulverein.

Am 2. d. M. fand in den Localitäten des Gasthauses „Zur grünen Wiese“ ein Bürgerkränzchen zu Gunsten des Deutschen Schulvereines statt. Das Reinerträgniß mit 10 fl. 50 kr. wurde nunmehr der hiesigen Drißgruppe des Deutschen Schulvereines abgeführt. Wenn auch das Reinerträgniß mit Rücksicht auf die an dem besagten Abende anderwärts stattgefundenen Unterhaltungen voraussichtlich einen hohen Betrag nicht erreichen konnte, so gebührt dennoch den Veranstaltern dieses Abends, insbesondere der Familie Sima, der beste Dank.

Musikverein. Nach längerer Unterbrechung veranstaltet der Musikverein in Cilli wieder ein Mitglieder-Concert und zwar Samstag den 24. Februar d. J., abends 8 Uhr, im großen Casinosaale. Die Vortragsordnung enthält folgende Nummern: 1. W. A. Mozart, Overture „Figaro's Hochzeit“; 2. A. Hoffmann, Serenade op. 72, 4 Sätze; 3. Fr. Schubert, Ballettmusik Nr. 1 aus „Rosamunde“ und 4. L. von Beethoven, Symphonie in D-dur Nr. 2, op. 36 u. z. a) Adagio, Allegro con brio, b) Lorghetto, c) Scherzo, d) Allegro molto. Es wurde bei der sorgfältigen Auswahl auf die verschiedenen Wünsche der Mitglieder des Vereines Rücksicht genommen und da mehrere Dilettanten ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt haben, so ist eine vorzügliche Aufführung, hoffentlich aber auch ein guter Besuch zu erwarten. Unterführende Mitglieder des Musikvereines und deren Familienangehörige haben freien Eintritt; Nichtmitglieder zahlen per Person 1 fl., per Familie 2 fl. Das Concert beginnt genau um 8 Uhr und es werden während der Aufführung die Saalthüren geschlossen bleiben. Der Beitritt unterstützender Mitglieder kann beim Vereinsobmann Herrn Dr. Stepischnegg oder beim Cassier Herrn Professor Novak angemeldet werden.

Das Kränzchen des Casinovereines, welches am Samstag stattfand, verlief in der angeregtesten und heitersten Weise.

Vom Stadttheater. Am Sonntag erfreute uns die Direction unseres Stadttheaters mit der Aufführung der „Glocken von Corneville“, dieser alten und doch immer wieder gerne gehörten und gerne applaudierten Operette von Planquette, welche so viele melodische, prickelnde Arien besitzt. Die Intendanz, die Regie, die Solokräfte, die Inhaber der Episodenrollen und der Chor schienen uns diesmal besonders vor Augen führen zu wollen, was sie aus dem Kleinen, aber künstlerisch ängstlich und mit seiner Aufmerksamkeit gehüteten Cillier Stadttheater zu machen und wie sie den guten Ruf desselben zu hüten vermögen. Das Haus war vollausverkauft und beobachtete mit immer regerer Theilnahme die fortschreitende Abwicklung der Operette, an deren vorzüglicher Ausführung der Instrumentierung der ja allgemein als tüchtiger, erfahrener und gewissenhafter Theater-Capellenmeister, Herr Kapeller, mit das höchste Verdienst hat. Auch sein Orchester, bestehend aus der Capelle des hiesigen Musikvereines, hielt sich seinem präcisen Tactierstock wacker angemessen. — Frau Baviera als Haiderose mit ihrer klangvollen, umfangreichen und überaus modulationsfähigen Stimme, ist so unbestritten der Liebling unseres Theaterpublicums, daß wir zu ihrem schönen Organe nicht erst die routinierte schauspielerische Fertigkeit hinzurechnen müssen, um ihrem vollen Talente als ausgezeichnete Hauptdarstellerin der weiblichen Opern- und Operettenpartien gerecht zu werden; wenn auch als Haiderose, besonders in dem einfachen Costüme eines Landmädchens, etwas zu proportioniert gediehen, machte der helle, warme und kräftige Ton ihrer Stimme gerne auf dieses kleine Hindernis vergessen und voller, verdienter Beifall folgte jeder Sangesnummer ihrer Partie. Besonders kräftigen Anwerth fanden ihre Solis: „Was ich erlebte“ und „Haiderose bin ich doch“, weiters die Stimmführung der Mägde im Beginne des zweiten Actes „Ist das nicht hübsch, ist das nicht schön“. — Fr. Grimm ist bekannt als vorzügliche Soubrette, auf welche das heurige Ensemble stolz sein kann. Manchmal sucht die Dame durch übergroße Lebhaftigkeit

das sonst schon agile Temperament ihres Partes zu heben, was mitunter der Schönheit und Formvollendung bescheiden Eintrag thut; diesmal aber war sie eine durchaus vorzügliche Germaine. Ihre Stimme ist besonders in den hohen Lagen und im Piano überaus anmuthend und das Fräulein verstand es trefflich, in dem Solo und dann im Duett mit Henri (Herr Hönigsfeld): „Klinge, klinge, klinge; kling' mit leisem Sang“ ihr frisches Organ zur vollen Geltung zu bringen. — Herr Hönigsfeld (Marquis de Corneville) ist ein markiger Bariton mit geradezu kolossalen und dazu einschmeichelnden Stimmmitteln, die er in unserem kleinen Theater mitunter unnötig forciert. Diesmal hütete er sich dessen wohl und wir können dem geehrten Künstler nur sagen, voll und ganz zu Gunsten des Eindruckes seiner Partie. Sein „Ahnenslied“ im dritten Acte erntete stürmischen Beifall. — Herr Müller brillierte besonders durch den Vortrag seiner Solis: „Fahr' hin Matrose“ und „Die Nase in der Höh“, sowie durch sein munteres Temperament als Bauernjunge Grenicheux. Herr Mondheim war ein vorzüglicher Gaspard, sowohl in Stimme, als auch Spiel; die Rolle des Geizhalses im dritten Acte (im Ahnenschloffe) hätte etwas besser gearbeitet und drastischer gegeben werden sollen, dagegen war er als Dorfnaar im vierten Acte ausgezeichnet; recht wirkungsvoll war Herr Löffler (Amtmann), welcher die Lacher unangefest auf seiner Seite zu halten wußte. Die Chöre, besonders die Damenchöre, klangen diesmal, einige wenige und unbedeutende Schwankungen abgerechnet, lieblich und klar ineinander und auch die Costüme waren angemessen, was wir ebenfalls besonders erwähnen wollen — kurz, es war eine gediegene Aufführung. z.

Slovenisches Spiegel- und Denunciantenthum. Auf die unter diesem Titel in Nummer 13 der „Deutschen Wacht“ vom 15. Februar erschienene Notiz brachte uns Herr Dr. Kapus, Advocatur-Concipient, eine Berichtigung, in welcher er zugibt, daß er bei der Affaire (Angabe deutscher Studenten als Geheimbündler seitens slovenischer Collegen beim Director des Gymnasiums) wohl theilhaftig aber nicht die leitende Kraft war. Zum Schluß seiner Berichtigung muthet uns der Advocatur-Concipient Herr Dr. Kapus zu, daß wir im Rahmen derselben einen Angriff gegen eine hochachtbare Persönlichkeit in Cilli zulassen. Der Mann scheint wirklich erst im Embryonalzustand seines Berufes sich zu befinden!

Besuch aus Leibniz. Letzten Samstag kamen mehrere Herren aus Leibniz, darunter die Herren Bezirksrichter Unterkreuter, Advocat Dr. Kügerl, Adv.-Concipient Dr. Dosuail und Herr Friedrich Pogatschnigg zu Besuch in unsere Stadt. Am Abend des genannten Tages wurde von Freunden der Gäste in der „Krone“ eine gesellige Zusammenkunft veranstaltet, in welcher mehrere Herren Beamte und Mitglieder des Gemeinderathes theilnahmen. Der Abend und die Nacht verlief unter dem natürlich sprudelnden Quell des Humors Herrn Dr. Kügerls köstlich. Sonntag besichtigten die Herren die Stadt, machten einen Ausflug auf den Reiterberg und verließen Cilli, wie wir sahen, mit den freundlichsten Gefühlen. Auf baldiges Wiedersehen! Heil!

—h.

Sanitäres. (Das Aufblasen des Fleisches.) Um dem Fleische eines mäßig fetten Thieres ein besseres Aussehen zu verleihen, wird von den Fleischhauern das Fleisch häufig aufgeblasen. Diese Manipulation geschieht mittels eines Blasbalges, oft aber nur mit dem bloßen Munde. Nachdem aber das Fleisch, welches Luftblasen enthält, sehr rasch verdirbt, überdies aber diese Manipulation eine Täuschung des Käufers bezweckt, obzwar dieser Zustand leicht erkennbar und gerade dadurch eine Berreinigung mit Infectionsstoffen sehr leicht möglich ist, so ist diese Manipulation in allen Kronländern Oesterreichs strengstens verboten; einige Kronländer schreiben sogar die sofortige Confiscation und gänzliche Vertilgung solchen Fleisches vor.

Die Hundepilger in Cilli zeigt sich außer in öffentlichen Zusammenkunftsorten, wie Gast- und Kaffeehäuser, in welche große und kleine Köter ganz ungeniert mitgenommen werden, als ob es keine gemeinderäthliche Verordnung gäbe, welche dies verbietet, besonders auch an den Wochenmärkten. Alle Mittwoch und Samstag ist da großes Rendez-vous der Hunde. Große und kleine, zahme und wilde, rassenhafte und nicht rassenhafte sind da in Menge vertreten und treiben ihre Allotrias. Sie raufen und balgen sich, machen sich gegenseitig Liebesanträge und verrichten ihre anderen Nothwendigkeiten. Wenn man unseren Wochenmarkt ansieht, auf welchem die Bäuerinnen ihre Bohnen, ihren Salat, ihre Butter, Käse und Quark, ihr Gemüse mitunter nur auf einem Tuch ausgebreitet auf dem Erdboden haben oder in einem kleinen in jeder Beziehung durchlässigen Korb, so muß einem das Treiben der Hunde auf dem Wochenmarkt mit dem Gefühle des ausgesprochenen Efels erfüllen. Entweder sollten die Marktweiber ihre Produkte auf Ständen haben, so daß die Hunde zu den Victualien nicht kommen können, oder die p. t. Marktbesucher, Damen wie Herren, sollten verzichten, ihre Hunde mit auf den Markt zu nehmen. Der jetzige Zustand aber ist unhaltbar. Indem wir die berufenen Organe auf dieses aufmerksam machen, sind wir überzeugt, daß dem unappetitlichen und geradezu Abscheu erregenden Treiben der Hunde auf den Wochenmärkten in dieser oder jener Weise ein Ziel gesetzt werden wird.

Thierseuchen. In Steiermark ist herrschend: Maul- und Klauenseuche der Rinder in der Gemeinde Mürzschlag des Bezirkes Bruck a. d. M. Rothlauf der Schweine in der Gemeinde Wurmberg des Bezirkes Pettau. Erloschen ist: Bläschenauschlag an den Genitalien der Zuchtrinder in der Gemeinde Pösch des Bezirkes Mann.

Zweiter Winter. Als vor 14 Tagen linder Frühlingsodem durch das Land zog und allenthalben Beweise der kommenden Jahreszeitwende zu Tage förderte; als an dem Busen schöner Damen bereits die mit ihrem weißen Sterne uns so hell anblickende Primel und das duftige Veilchen prangten und am Markte die etwas eitle Schneerose verkauft wurde, als uns beim Besuche des Eislaufplatzes der leise lächelnde Spiegel des Wassers, statt der glatte Eisboden grüßte, als wir vor 14 Tagen — unseren Winterrock versetzten, weil uns bei der damaligen Wärme auch der Sommerüberzieher genüge zu leisten schien — da dachten wir wohl nicht, daß uns der Wettergott so arg mitspielen würde! Gestern wurde der hiesige Eislaufplatz, nachdem er 4 Wochen geschlossen war, wieder eröffnet und mit dem „Eischießen“ wieder begonnen. Vorbei ist's mit dem linden Zephyr, der uns die Wangen streichelte, verdorben sind die vorlauten Frühlingsboten, die uns in Gestalt von Blumen, Schmetterlingen und Käfern ins Haus geschickt wurden und am Eisplatz „fächelt“ das Wasser nicht mehr. Das alles aber würde auf unsere poetisch-empfindsame und schwärmerische Seele nicht den niederschmetternden Eindruck machen, alle diese Verluste würden wir mit Geduld und Resignation ertragen — wenn wir nur unseren Winterrock wieder hätten!!!

Vom südösterreichischen Turngauge. Der Gaurunrath hat in seiner letzten Sitzung dem Gauvertreter Herrn Dr. Jos. Jul. Binder einen achtmonatlichen Urlaub bewilligt, welchen derselbe zu einer Studienreise nach Italien und Griechenland benötigt. Es werden daher alle Vereinsleitungen freundlichst ersucht, sich in ihrem schriftlichen Verkehre an den bestellten Stellvertreter des Gauvertreters Herrn Alois Dzinski, Sparkassebeamten in Laibach zu wenden, oder überhaupt bloß mit der Ausschrist „Gaurunrath des südösterreichischen Turnganges in Laibach“ die Zuschriften einzusenden.

Mahrenberg. 17. Februar. [Eig.-Ber.] (Pferdemarkt.) Am 1. März findet in Mahrenberg der erste diesjährige Pferdemarkt statt und dürfte derselbe im Falle günstiger Witterung zu einem sehr regen Verkehre Anlaß

geben, indem die bevorstehenden landwirtschaftlichen Arbeiten zu Kauf, Verkauf und Tauschhandel lebhaften Anlaß geben. Die wohlthunende Wirkung der Pferdewerke im hiesigen Bezirke ist unverkennbar, indem die Thiere aller Arten einer Beredlung zugehen.

Nichtigstellung. Im Landtagsberichte der vorigen Nummer brachten wir die Mittheilung, daß der steierm. Landtag die Trennung der Ortsgemeinde Sauerbrunn vom Gerichtsbezirke Rohitsch und die Bildung einer selbstständigen Gemeinde Curort Sauerbrunn genehmigt habe. Statt „vom“ soll es selbstverständlich „im Gerichtsbezirke Rohitsch“ heißen.

Klagenfurt, 18. Februar. (Proceß.) Die Schlußverhandlung über die Anklage der Herren Dr. Clementschitsch, Dr. Michelberg, Dr. Mörl, Dr. Siska, Notar Tschebull in Villach und des Abgeordneten Dr. Steinwender gegen die Villacher „Deutsche Allgemeine Zeitung“ beginnt vor dem klagensfurter Schwurgerichte Samstag, 10. März, und wird Sonntag und je nach Bedarf auch Montag fortgesetzt werden. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsath Delpin, die Anklage vertritt Dr. Krainz, Advocat in Klagenfurt, die Bertheidigung hat Dr. Anton Klinger, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien, übernommen.

Kleine Nachrichten. Der Wiener Gewerbeverein hat beschlossen, aus Anlaß des 1898 erfolgenden 50jährigen Regierungs-jubiläum des Kaisers, in der Rotunde eine „Reichsausstellung“ zu veranstalten, welche den Grundstein bilden soll für ein österreichisches ethnographisches und Gypsmodell-Museum. Von anderer Seite wird die Errichtung einer Ruhmes-halle, sowie die Veranstaltung eines Bundes- und Jubiläumsschießens geplant. — Am Montag begann in Wien der Proceß gegen 14 Anarchisten, welche des Hochverrathes, der Geheimbündelei, der unerlaubten Verfertigung von Sprengmitteln und Explosivstoffen u. angeklagt sind. Die zwei Hauptangeklagten heißen Gaspel und Hahnel, deren Verhaftung seinerzeit so viel Aufsehen gemacht hat. — Am Samstag wurden auf dem Geleise der neuen Tramway in Wien dreizehn Stück scharfgeladener Patronen mittleren Kalibers gefunden, die offenbar in der Absicht, ein Attentat zu verüben, dahin gelegt worden waren. — Im Straf-

hause zu Bergamo wurde eine Werkstätte zur Herstellung falscher Silbermünzen entdeckt. Mehrere Sträflinge betrieben dies Geschäft in Gemeinschaft mit den Wächtern in schwungvoller Weise. — Auf dem k. u. k. Kriegsschiffe „Brinyi“, welches sich auf hoher See befindet, ist das gelbe Fieber ausgebrochen. Der Capitän ist gestorben und weitere schwere Erkrankungen lassen noch mehrere Todesfälle befürchten.

Gingefendet.

Er wird es in die Zeitung geben!

Gestern, Dienstag war der „große“ Slovene Gribar aus Laibach in Cilli und die sämtlichen slovenischen Capacitäten Cillis waren herbeigeeilt, dem Herrn Abg. Gribar die Schuhriemen zu lösen. Da die hiesige slovenische Gilde sonst nur Vorstadigasthäuser zur Verfügung hat, so ist sie beim Anritt eines Gastes in großer Verlegenheit und um demselben doch etwas zeigen zu können, müssen sie den Besucher in deutsche Gastwirthschaften führen.

So war es auch gestern, wo die Häuptlinge und Unteranführer der hiesigen slovenischen Colonie im „Erzherzog Johann“ niederfielen. Die slovenischen Einringlinge machten sich bald durch überlautes Sprechen im slovenischen Idiom bemerkbar, sowie auch dadurch, daß sie der Bedienung im Hotel „Erzherzog Johann“ partout in slovenischer Sprache Aufträge erteilten und Auskünfte verlangten. Die ständigen deutschen Besucher des Hotels kümmerten sich gar nicht um dieses in hohem Grade provocatorische Auftreten der Slovenen.

In Prag, wenn Deutsche in tschechische Lokale kommen, und deutsch sprechen, pflegen sie von den Kellnern durch Visitenkarten beehrt zu werden, auf welchen gedruckt steht: „Die Herren werden ersucht, das Local ohne Aufsehen zu erregen, zu verlassen.“ Im deutschen Cilli ist man, wie man sieht, concilianter und tactvoller gegen die nationalen Gegner, welche trotzdem immer über „Bedrückung“ seitens der Deutschen Lügen verbreiten. Man sollte aber auch im deutschen Cilli einmal feinfühligere in Bezug auf die eigenen nationalen Empfindungen werden.

Als die Slovenen auch aufs Zahlen nicht vergaßen, weigerte sich der hohe Gast Abg. Gribar aus Laibach die Zeche zu bezahlen, wenn die Bedienung des deutschen Hotels nicht slovenisch mit ihm abrechnen würde. Der genannte große Slovene bezahlte auch thatsächlich nicht gleich, so daß auf die Klage der Bedienung, daß sie nun um ihr Geld kommen werde, deutsche Gäste sich bereit erklärten, für die Zeche des slovenischen Apostels Gribar aufkommen zu wollen. Schließlich blieb aber doch der Betrag des Laibacher Slovenen auf dem von den Slovenen occupierten Tische liegen.

Der edle Slovenenführer aus Laibach soll im Laufe des hierüber gepflogenen Gespräches mit hiesigen Connationalen geäußert haben, er werde „es“ in die Zeitung geben! Diese Drohung benützen gewöhnlich nur solche Leute, die aus lauter Ohnmacht einen anderen Rückhalt nicht haben; damit der gute Mann aber sieht, daß wir Deutschen von Cilli auch seiner Drohung vom „In die Zeitung geben“ nicht fürchten, bringen wir den Vorfall gleich selbst — freilich als Beweis der ungeheueren Geduld und Nachsicht der Deutschen in Cilli, nicht aber im Sinne des slovenischen Hezers Gribar aus Laibach.

Cilli, 21. Februar 1894 J. L.*

Nachtrag.

Bei der über die Anzeige des Herrn Dr. Josef Sernec als Bezirksvertretungsobmann gegen unseren Chefredacteur Herrn Josef Förstler heute Nachmittag stattgefundenen Hauptverhandlung wurde der Angeklagte im Sinne der Ausführungen seines Vertreters und Bertheidigers Herrn Dr. Joh. Stepischnegg von der Anklage wegen Uebertretung nach § 22 Preßgesetz freigesprochen.

Es handelte sich um die in der Nummer vom 14. Jänner d. J. nach Ansicht des Anzeigers enthaltenen Zusätze oder Bemerkungen zur amtlichen Berichtigung über die bekannte famose Bezirksvertretungs-Sitzung vom 29. December v. J.

*) Der Name des Einsenders ist der Redaction bekannt.

Die Rettung der Ostmark.

45.

Geschichtliche Erzählung von Mark. Derwall.

Die Kanonen der Feinde wurden erstürmt und unverzüglich gegen die Türken selbst gerichtet.

Kaum aber waren die Feinde dort verdrängt, als sie in ihrem kühnen Vordringen, bei der Türkenchanze von den Janitscharen, mit einem mörderischen Feuer empfangen wurden. Aus zehn Feuerschlünden sprühte ihnen Tod und Verderben entgegen.

Aber auch hier wurden nach hartnäckigem tödtlichem Kampfe die Türken überwältigt und die Kanonen wieder gegen ihr eigenes Lager gerichtet.

Die Kaiserlichen, mit den Sachsen und Franken hatten somit den ersten, großen Erfolg gegen die gefürchteten Janitscharen errungen.

Es war zwei Uhr Mittags geworden und noch immer kämpfte der rechte Flügel allein. Die Bayern kamen jetzt siegreich über Simmering, Hernals und Währing hergestürzt, aber weder das Centrum noch der rechte Flügel des Heeres waren bis jetzt zum Kampfe gekommen.

Endlich brachen die erschnten Polen von Hütteldorf kommend, hervor, wo sie auf der Schmelz längs dem Wienerufer Gelegenheit hatten, ihre Reiterei zu entfalten.

Dort aber hatte sich Kara Mustafa, der während der Schlacht seine Tapferkeit und seinen Muth wieder gewonnen, mit seinen besten Truppen den Polen entgegen gemorfen.

Ein polnisches Uhlanenregiment, welches sieggewohnt mit freudigem Muth auf die Feinde

stürzte, hatte sich zu weit vorgewagt und es war plötzlich von den Janitscharen umzingelt. Ein Theil davon jagte in wilder Flucht zurück und brachte das heranrückende Fußvolk in Unordnung. Mit einemmale war die ganze Heeresordnung in größter Verwirrung und die Wage des Schicksals zuckte bedenklich zu Gunsten der Türken.

Dem Feldherrnblick des Herzogs von Lothringen entging jedoch keine Bewegung auf dem ganzen großen Schlachtfelde und unverzüglich befohl er einen allgemeinen Angriff auf die Truppen des Kara Mustafa.

Die Baiern, die Fränkischen und die Kaiserlichen eilten unter Führung des Grafen Waldek dahin und noch während Kara Mustafa aus vollem Halse schrie: Sieg! Sieg! Osmanen, wir haben gesiegt! hatten ihm die Gegner den Sieg schon wieder entzogen.

Man kämpfte nun gegenseitig mit furchtbarer Erbitterung bis 5 Uhr Abends.

Da begann die Flucht der Türken allgemein zu werden.

Der Großvezier, der alles that, die Flüchtigen aufzuhalten, ward wider Willen von dem gewaltigen Strom der unaufhaltsam Fliehenden mit fortgerissen.

Erst bei der Spinnerin am Kreuz gelang es ihm, seine Janitscharen um sich zu sammeln, die bis zuletzt in den Laufgraben vor Wien gekämpft, ununterbrochen gegen die Stadt gestürmt und Minen hatten springen lassen.

Um 5 Uhr Nachmittags erschien Markgraf von Baden unter Trompetenschall vor dem Schottenthore, um dem Commandanten Starr-

hemberg den Sieg zu verkünden und die beiden Männer reichten sich glückwünschend die Hände an den zertrümmerten Mauern herab.

Aber noch immer kämpften die Janitscharen in einem Theile der Laufgräben und hofften in die Stadt eindringen zu können.

Der Markgraf bat Starckhemberg, noch einen Ausfall gegen diese Feinde zu machen, damit von zwei Seiten angegriffen, ihrem mörderischen Feuer ein Ende gemacht würde.

Starckhemberg nahm seine und seiner Kriegsgenossen letzte Kraft zusammen, und die Janitscharen aus den Laufgräben zu vertreiben.

Um 6 Uhr waren auch diese entweder todt oder geflüchtet und ein lautes Jubelgeschrei mit Glockengeläute verkündete den Sieg der Deutschen.

Oesterreich, die Ostmark war gerettet!

Nun aber eilten alle Feldherren zum Könige von Polen und beglückwünschten ihn zu dem glänzenden Siege.

Doch der König lehnte das Lob des Siegers bescheiden ab und gab der Wahrheit die Ehre, indem er beglaubigte, daß den Kaiserlichen und Deutschen der hervorragendste Antheil an diesem Siege allein gebühre. Diese wiederum bekannten offen, daß sie ohne die Hilfe des Polenkönigs mit ihrem schwachen Heere Wien doch nicht hätten retten können.

Durch den Sieg des Entsatzheeres waren auch unsere Gefangenen frei und Graf Johannes brachte seine Braut ins Elternhaus.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*(Mysteriöser Selbstmord.)
Man berichtet aus Agram: Der Ober-Arzt Dr. Gania hat in Görz freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht. Dr. Gania, in Petrinja mit einem Bataillon des 101. Infanterie-Regiments dislociert, war Bräutigam der Tochter des früheren Bürgermeisters Ebner, einer hervorragenden Beauté. Die Hochzeit war auf Faschingsonntag festgesetzt, die Wohnung des jungen Paares in Petrinja bereits gemietet und eingerichtet, kurz, Alles schien in bester Ordnung zu sein. Da erklärte Samstag vor dem Trauungstage der Caplan, er könne die Trauung nicht vornehmen, weil die Erlaubnis seitens des Militärpfarr-Amtes nicht vorliege. Auf die telegraphische Anfrage nach Agram kam eine ablehnende Antwort. Gania fuhr nun selbst nach Agram, um die Sache zu beibehalten, und wollte am Sonntag zur Trauung wieder in Petrinja sein. Die Hochzeitsgäste waren versammelt, statt des Bräutigams kam aber folgendes Telegramm: „Beschaffung der Papiere jetzt unmöglich.“ Gania kehrt nicht mehr nach Petrinja zurück; eine Woche blieb seine Braut ohne Nachricht von ihm, bis die erschütternde Kunde von seinem Selbstmorde eintraf.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. ins Depôt:

**Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten,
Staats- und Banknoten,
Goldmünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebestellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz. 1-53

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

Allgem. Depositen-Bank in Wien

I. Schottengasse 1. — Teinfaltstrasse 2 (eigenes Haus).

Geldeinlagen werden übernommen. 1339-2

gegen Sparbücher bis auf Weiteres mit $3\frac{1}{2}\%$ Verzinsung,
" Kassascheine mit 8tägig. Kündigung b. a. W. mit $2\frac{1}{2}\%$,
" " " 30 " " " " $3\frac{1}{2}\%$
" " " 90 " " " " " $3\frac{1}{2}\%$
sowie in Conto corrente und auf Giro-Conto.

Vorschüsse auf Werthpapiere

werden zu mässigen Zinsen ertheilt.

Die Wechselstube

der Anstalt (Eingang an der Ecke des Hauses) empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Eisenbahnactien, Losen, Valuten und Devisen, ebenso zu Ausschreibungen und Accreditorungen für alle Plätze des In- und Auslandes zu den coulantesten Bedingungen.

Aufträge für die Börse

werden mit grösster Sorgfalt ausgeführt, die Revision von Losen und verlosbaren Effecten gratis besorgt und fällige Coupons ohne Abzug bezahlt.

Zur Winter-Fütterung!



Häcksel-Futter-Schneider,
Rüben- u. Kartoffel-Schneider,
Schrot- u. Quetsch-Mühlen,
Vieh-Futterdämpfer,
Spar Koch-Apparate,

ferner 1214-10

Kukuruz-Rebler,
Getreide-Putzmühlen,
Trieure-Sortiermaschinen,
Heu- u. Stroh-Pressen

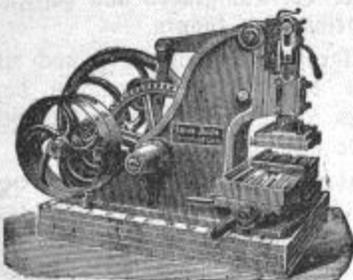
fabricieren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtsch. Maschinen

WIEN II/1 Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge gratis. — Vertreter erwünscht!



Ziegelei-Maschinen

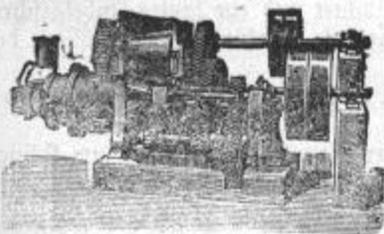
nach bewährtesten Systemen, wie auch complete Einrichtungen von Ziegeleien, Chamottefabriken, Falzdachziegel-fabriken, Thonröhrenfabriken, Cementfabriken, Gypsfabriken, liefert als langjährige Specialität

Louis Jäger,

Ziegelmaschinen-Fabrik,
Köln-Ehrenfeld,

Preiscurante und Kostenvoranschläge gratis.

Feinste Referenzen, ausgeführte Anlagen können im Betrieb besichtigt werden. 108-4



Vom königl. ung. Staat subventionierte 34-10

I. UNG. MASCHINÖL & FETTWARENFABRIK PRESSBURG

offeriert Ia Maschinöle, Wagen- und Lederfette zu staunend billigen Preisen bei garantiert guten Qualitäten.

Preisliste auf Verlangen gratis und franco.



G. Neidlinger

Hoflieferant

beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in Singer's

Original-Nähmaschinen

hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie ausserordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. — Improved Singer-(Ringschiffchen-Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.

Eiuzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I., Sporgasse 16. 7-24

2 Halbstartin

guter

Aepfelmöst

preiswürdig zu haben bei Victor Wogg,
Cilli. 125-3

Thonöfen-Fabrik und
Thonwaren-Fabrikation
Lorenz Schleich

GRAZ

Sparbersbachgasse und Schörgel-
gasse 3. 16-2

Warnung.

Hiermit wird jedermann gewarnt auf meinen Namen Geld oder Geldeswert zu geben, nachdem ich von nun an für Niemanden Zahler bin. 144-3

Joh. Ogriseq,

Revident des steierm. Landesauschusses.

Bei dem Gute

Unterlichtenwald

(Südbahnstation Lichtenwald) sind verläuflich: Amerikanische Schnitt- u. Wurzelreben, 3000 Obstbäume edler Sorte; Fichten, Lärchen u. Föhrenpflanzen, Samenkartoffeln (Rosen u. Richters Imperator); Kanada Saathafer, Murbodner Zuchtvieh, milchgemästete Kapauu u. Trutzhühner, Nassetauben. 140-3

Hopfenetzlinge feinste Saazer Stadthopfenfecher, feinste Saazer Bezirks hopfenfecher (aus d. Goldbachthale), sowie feinste Roth Auschaer Setzlinge, alle aus d. ertragreichsten Lagen, lief. in sorgfältig ausgesuchter Qualität zu sehr bill. Preisen. Auch übernehme zur Saison Hopfen in Consignation und ertheile Vorschüsse. Gefäll. Anfragen an A. L. Stein, Hopfenhandlung, (gegründet 1870) Saaz, Böhmen. 89-10

Johann Rakusch

Papier- & Comptoir-Utensilienhdlg., Buchhandlung & Leihbibliothek

CILLI, Hauptplatz 5

empfehl. sein reichhaltiges Lager von

Geschäfts- & Copirbücher

sowie

Copir- u. Schreibtinten

aller Art aus den renomirtesten Fabriken zu Originalpreisen.

Theodor Gunkel,

Görz, Bad Tüffer,

Winter, Curorte, Sommer. 133-4

Bei

Appetitlosigkeit,

Magenweh u. schlechtem Magen 6-17

nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-

Caramellen

welche stets **sicheren Erfolg** haben. Zu haben in Paketen 20 Kr. in der

APOTHEKE

v. Baumbach's Erben

Herrn Adolf Marek.

Dorsch-Leberthran-Oel

ein bewährtes Mittel in den einschlägigen Krankheiten der Brust und Lunge, bei Skropheln, Haut-Ausschlägen, Drüsenkrankheiten etc. etc. Preis einer kleinen Flasche 50 kr., einer grossen 1 fl. Stets frische Fällung zu haben bei

Anton Nedwed Apotheke „zum Mohren“ Murplatz in Graz. 1198

Equitable

Erste und größte

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Fond am 31. December 1892: ö. W. fl. 382,650.130. — Neues Geschäft im Jahre 1892: ö. W. fl. 501,225.790. — Gesamt-Einnahme im Jahre 1892: ö. W. fl. 100,715.594. — Geschäftsstand ultimo 1892: ö. W. fl. 2,127,405.613. — Gewinnst-Fond ultimo 1892: ö. W. fl. 77,974.539. Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dienen die von der Equitable erworbenen Realitäten am Stock im Eisen-Platz in Wien im Werte von **2,300.000** Gulden.

Ergebnisse im Jahre 1893 von 20jähriger Aussteuer (Ab- und Lebens-Policen mit 20jähriger Gewinnst-Ansammlung).

Police Nr. 78.580 auf das Leben von L.-M.-Versicherungssumme Doll. 1000. Alter 28 Jahre.

Jährliche Prämie Doll. 48.15. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 963.

Ergebnisse 1893:

1. Barwert Doll. 1608.82. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 167. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien oder die Rückgewähr aller eingezahlten Prämien nebst Verzinsung zu einem Zinsfuß von über 6% per Jahr).
2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police von Doll. 3615.
3. Oder eine lebenslängliche Rente von Doll. 118.84.

Police Nr. 77.773 auf das Leben von S.-M.-Versicherungssumme Doll. 5000. Alter 34 Jahre.

Jährl. Prämie Doll. 247.45. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 4949.

Ergebnisse 1893:

1. Barwert Doll. 8224.45. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 166. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien) oder
2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police in der Höhe von Dollar 16.000.
3. Eine lebenslängliche Rente von Doll. 681.95.

991-28

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain, Graz, Annenstraße 12, A. Wallovich, Secretär.

In Cilli die Bezirks-Agentur: Josef Kalligaritsch.

Preblauer Sauerbrunnen reinsten alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Kartarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau**, Post St. Leonhard, Kärnten. 35-26

Heinrich Reppitsch
Zeugschmied für Brückenwagenbau und
Kunstschlosserei 22-28
Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst

NEUSTEIN'S verzuckerte
ELISABETH
BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten **als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden**, führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der veränderten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenreiches Zeugnis des Herrn Hofrathes Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.

Warnung: Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen. Nur echt wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rothem Druck „Heil. Leopold“ und mit unserer Firma Apotheke „Zum heil. Leopold“ Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist.

Haupt-Depot in Wien:
Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spielgasse.
Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

Personen

jeden Standes mögen die genaue Adresse an die Bankfirma CARL MANDEL in Budapest einsenden und erhalten dann Bescheid, wie man auf leichte und reelle Weise bei nur einigem Fleisse 5 bis 10 fl. täglich ohne Capital und Risiko verdienen kann. 158-6

Danksagung und Anempfehlung.

Ich fühle mich verpflichtet, der **Niederländischen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Wien**

und dem Inspector obiger Anstalt Herrn Fz. Atteneder in Marburg, anlässlich der überraschend raschen und coulantesten Auszahlung der, nach dem Ableben meiner Frau fällig gewordenen Versicherungssumme hiemit meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Nach kurzem Bestande der Versicherung wurde mir nach Vorlage der unbedingt nöthigen Documente das versicherte Capital sofort ausbezahlt, daher ich nicht umhin kann, dieses Institut Jedem, der die Wohlthat der Versorgung durch die Lebensversicherung erwerben will, bestens anzuempfehlen.

Unterdrauburg, 16. Februar 1894,

Johann Werdnig.

Realitätenbesitzer und Holzhändler.

Vertreter für Cilli:

Friedrich Jakowitsch.

Mastgeflügel

☞ wieder zu haben am Gute

Köttinghof

Echte

Harzer Kanarienvögel,

Roller versendet von G. M. an F. Schlein, Clausthal, Oberharz, 143-3

Kunstmühle,

neu eingerichtet, an der Südbahn in Untersteiermark gelegen, mit constanter Wasserkraft, ist an einen Müller sammt Ökonomie und Dreschmaschine unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen unter „**Fachmann 3000**“ an die Verwaltung des Blattes. 116-6

Frühreife amerikanische

Rosenkartoffeln

per Schaff 60 kr, per 100 Kilo 2 fl. 60 kr ind zu haben bei Ed. Skolant. 154-3

Fichtenlohe

circa 150 Metercentner sind zu verkaufen bei Carl Schwab in St. Paul bei Cilli. 149-3

E. C. Schwab

in Pettau

empfiehlt gute Weissweine in Gebinden von 56 Liter aufwärts, per Liter von 18 kr. an, echten Slivovitz eigener Erzeugung, per Liter 50 kr.

Ein möbliertes

Zimmer,

Hauptplatz Nr. 5, gassenseits, I. Stock, ist zu vermieten.

Näheres in der Buchhandlung

Joh. Rakusch.

Heute, Donnerstag den 22. Februar 1894.
Hotel „Stadt Wien“.
CONCERT
 von
Frl. Aurora Södermann
 Concertsängerin aus Schweden,
Herrn Andreas Crovetto
 Wiener Original-Gesangs- und Charakterkomiker und
FRL. CLARA MOSERT
 Zither-Virtuosin.
 Es ladet ergebenst ein
Aurora Södermann.

Anfang 8 Uhr.
 Entree frei.

Verpachtungs-Anzeige.

Die dem Verschönerungs-Vereine der Stadt Cilli gehörige, herrlich an der Saan im Stadtparke, dicht bei den Saanbädern gelegene **Sommerrestauration**

Waldhaus

ist für die heurige Saison zu verpachten. Dieselbe ist vollständig mit allem Nöthigen (Einrichtung, Wäsche, Service, gefüllter Eiskeller etc.), versehen und bildet den beliebtesten Sammelpunkt, sowohl der Einheimischen, als auch der im Sommer zahlreich anwesenden Fremden. Reflectanten wollen sich an den

Verschönerungsverein der Stadt Cilli

wenden. 159-2

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1894. Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur aus guter echter Schafwolle fl. 4.80; aus besserer fl. 6.-; aus feiner fl. 7.75; aus feinsten — 9.; aus hochfeinsten fl. 10.50. Ein Coupon zu schwarzem Solon-Anzug fl. 10.— sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, schwarze Peruvienne und Dosking, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kammgarne etc., versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabriks-Preisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften Schneider-Rabattes.

134-26

Soeben erschien
Der neue Jahrgang
 vom
Militär-Schematismus
 Preis Geb. fl. 3.— (nach Answärts incl. Porto fl. 3.25).
 zu beziehen durch:
Joh. Rakusch,
 Buchhandlung, CILLI.

1294-18 **Herbady's aromatische**
GICHT-ESSENZ
(Neuroxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie infolge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Bitterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1-3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 VII/1 Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Saubach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: F. König, Gombitz: J. Rospišil, Graz: Anton Hedwed, Leibnitz: O. Kupheim, Marburg: S. Bancalari, J. M. Richter, W. König, Mureck: E. Reich, Pottau: E. Molitor, J. Wehrball, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Pegolt, Windischgraz: L. Höfle, Wolfsberg: A. Guth, Pözen: Gustav Gröhwang, Laibach: W. Mayr.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli verpachtet das ihr gehörige Hotel

„zum goldenen Löwen“

in Cilli, sammt einen großen Gartenjalon, Sitzgarten, Stallung und Brückenwage. Pachtlustige wollen ihre Offerte unter Angabe des zu zahlenden Pachtbetrags bis längstens 1. März l. J. an die Direction der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli richten.

Mit dieser Pachtung ist auch die Leistung einer entsprechenden Caution verbunden.

Die Direction.

Von namenlosem Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Ableben ihres heissgeliebten Sohnes beziehungsweise Bruders, Schwagers, des Herrn

Alexander Higersperger
 Techniker an der Maschinen-Akademie zu Anhalt-Köthen, welcher heute nach langem qualvollen Leiden um 3/11 Uhr nachts, im hoffnungsvollen Alter von 24 1/2 Jahren, gottgegeben selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis findet am 22. d. M., um 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle aus am städtischen Friedhofe statt. Die heiligen Seelenmessen werden Freitag um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche gelesen.

CILLI, am 20. Februar 1894.

Wilhelm Higersperger, k. k. Finanzrath i. R.,
 Vater.
Julie Higersperger, geb. Brenner,
 Mutter.

Robert Higersperger, Studierender,
 Bruder.
Fritz v. Formacher, Edler auf Lillenberg, k. k. Postassistent,
 Schwager.
Vilma v. Formacher, Edle auf Lillenberg, geb. Higersperger,
 Mizi Higersperger,
 Schwestern.